



Deutsche Fachgesellschaft
Psychiatriische Pflege e.V.

An
Melany Richter
Referat Prävention, Psychische Gesundheit, Sucht (V B 3)
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-
Westfalen
Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf

Ulm, den 02.04.2025

Per Mail an Melany.Richter@mags.nrw.de; LPP2024@mags.nrw.de

Dorothea Sauter
Präsidentin
d.sauter@dfpp.de

Jacqueline Rixe
Vize-Präsidentin
j.rixte@dfpp.de

**Abschlussbericht FOGS „Psychiatriische und psychotherapeutische Versor-
gung von Menschen mit IM/ASS in NRW“,
Diskussion des Landespsychiatrieplans im Landesfachbeirat**

Uwe Genge
Vize-Präsident
u.genge@dfpp.de

Sehr geehrte Frau Richter, sehr geehrte Damen und Herren,
gerne wirkt die Deutsche Fachgesellschaft Psychiatriische Pflege e.V. (DFPP)
im Landesfachbeirat NRW mit und bringt die Expertise der psychiatrischen
Pflege ein.

Beiräte:
Michael Mayer
m.mayer@dfpp.de
Jacob Helbeck
j.helbeck@dfpp.de
Robert Zappe
r.zappe@dfpp.de

Die DFPP begrüßt den o.g. FOGS-Abschlussbericht (https://www.fogs-gmbh.de/wp-content/uploads/2024/09/Gutachten-psy-Versorgung-IM-und-ASS-in-NRW-Abschlussbericht_2023_barrierefrei_MAGS_FOGS.pdf).

Insbesondere freuen wir uns, dass sich das MAGS mit der Versorgung von
Menschen mit IM/ASS gezielt auseinandersetzt und diese umfängliche Ana-
lyse in Auftrag gegeben hat. Wir haben das sorgsam recherchierte Gutach-
ten mit hohem Interesse gelesen. Es werden eine Fülle ungelöster Probleme
und Handlungsbedarfe aufgezeigt, es werden wichtige und klare Empfeh-
lungen ausgesprochen. Allen Inhalten können wir uns anschließen. Herzli-
chen Dank! Wir hoffen, dass im MAGS und im Landesfachbeirat und später
in der Versorgungspraxis viele der Empfehlungen aufgegriffen werden kön-
nen.

Postanschrift
Deutsche Fachgesellschaft
Psychiatriische Pflege e.V.
c/o Uwe Genge
Eichenhang 49
89075 Ulm

Wir möchten ergänzende Anmerkungen machen. Bei der Analyse der Prob-
leme werden Prävalenzzahlen zu psychiatrischen Diagnosen der betroffe-
nen Personen genannt, es werden spezifische ärztlich-psychiatrische und
psychotherapeutische Hilfen sowie Spezialangebote beschrieben und quan-
titativ dargestellt, ein eklatanter Mangel an Therapieangeboten wird ver-
deutlicht. Das Gutachten enthält keine Aussagen zu Zwangsbehandlungen,
Fixierungen/Isolierungen. Zu Umfang und Ausgestaltung dieser Zwangsmaß-
nahmen wird kein Überblick geboten.

Bankverbindung
Sparkasse Ulm
BLZ 63050000
Konto 21188994

Wir haben den Eindruck, dass im Rahmen der Studie das präventive, diag-
nostische und therapeutische Potenzial derjenigen Akteure, welche die Be-
troffenen im Lebensalltag zeitintensiv begleiten, wenig wahrgenommen und
untersucht wurde. Dies sind Pflegefachpersonen, Erzieher, Heilpädagogen

IBAN:
DE94 6305 0000 0021 1889 94
BIC:
SOLADES1ULM

AG Köln
VR 17301

und andere Fachpersonen in Hilfeinrichtungen, unterstützenden Wohnformen und aufsuchenden Diensten. Diejenigen, die den Lebensalltag begleiten, können Verhaltensweisen und Kommunikationsmuster einschätzen, Probleme bewerten und mit-diagnostizieren. Pflegefachpersonen können als Mittler zwischen der Person mit IM/ASS und den Ärzten/Psychotherapeuten fungieren. Sie gewährleisten, dass ein Therapietransfer in den Alltag möglich wird. Sie erbringen auch gezielte und indizierte (v.a. zeitintensive) therapeutische Leistungen (v.a. übende Verfahren, supportive Verfahren, niedrigschwellige Psychotherapie...) – auch sie sind psychiatrisch-psychotherapeutische Leistungserbringer. Oft erfordern die diagnostischen, therapeutischen und kurativen Interventionen eine hohe Flexibilität und Individualität, um sie spezifisch in der Situation der Person mit IM/ASS anwenden zu können. Dies gelingt nur mittels der persönlichen Beziehungen und der Kenntnis von der Person.

Vor allem aber sind es die Alltagsbegleiter/ Assistenzgeber/ Pflegenden, welche niedrigschwellig und lebensweltorientiert befähigend und inklusionsstärkend arbeiten. Sie handeln präventiv, indem sie tragfähige Beziehungen herstellen und fördern, indem sie Sicherheit gewährleisten und Vertrauen ermöglichen, indem sie Wohlbefinden unterstützen und eine gute und gesundheitsfördernde Lebenssituation fördern, und indem sie Zu- und Angehörige der Personen mit IM/ASS in das Hilfehandeln mit einbeziehen. In der praktischen Versorgung fehlt es den Betroffenen oft an Aktivierungen und therapeutisch angemessenen sowie sinnstiftenden Angeboten, es fehlt eine gezielte Unterstützung individueller Recoverywege. Um ein angemessenes Behandlungs- und Versorgungskonzept zu gestalten ist eine gute Vernetzung mit dem Lebensumfeld der Person mit IM/ASS unverzichtbar.

Wir teilen die Einschätzung des FOGS-Gutachtens, dass für Menschen mit IM/ASS dringend die Regelversorgung der psychiatrischen und psychotherapeutischen Hilfen wie auch die Spezialangebote ausgebaut werden müssen. Wir bitten darum, hinsichtlich der Kompetenzerweiterung in der Regelversorgung zu prüfen, ob nicht eine explizite Stärkung der Alltagsbegleitung, der niedrigschwelligen Unterstützung und der Pflege gleichermaßen wichtig ist. Dies wird unter Punkt 6.2.2 angerissen, wir würden das Thema gerne höher gewichten, denn dies dürfte sich in erheblicher Weise positiv auf die psychische Gesundheit der betroffenen Personen auswirken. Oder umgekehrt: wird nicht (neben anderen Maßnahmen) in die Qualifizierung und Befähigung derjenigen, welche alltagsnah und beziehungsintensiv mit den Betroffenen zusammenarbeiten, investiert, so wird der Ausbau medizinischer und psychotherapeutischer Therapien verpuffen.

Wir bitten unsere Anregungen sorgsam zu prüfen. Gerne stehen wir für Rückfragen zur Verfügung, gerne denken wir bei der weiteren Konzeptualisierung der Hilfen mit.

Mit freundlichen Grüßen



(gez.)	(gez.)	(gez.)	
Dorothea Sauter; MSc Präsidentin DFPP	Robert Zappe, BA Beirat im Vorstand	Bastian Tyborski, BSc Pflegefachexperte	Benjamin Volmar, MSc Pflegeexperte, APN

In Zusammenarbeit mit den Koordinatoren der Regio-Gruppe NRW der DFPP.